



(Quelle: „Karte: General-Anzeiger Online/speedmap)

9.) Birrenbachshöhe

(nach Angaben von Anna Schröder)

Birrenbachshöhe wird im alten Kirchspiel Much 1096 „Bermishoe“ genannt. „Birnbachshöh“ wird der Ort, in dem heute 222 Einwohner leben, im Volksmund genannt.

In den 30-er Jahren hatte Birrenbachshöhe ein Arbeitsdienstlager (Reichsarbeitsdienst). Diese jungen Männer haben in verschiedenen Dörfern Brandweher angelegt.

In den 70-er Jahren hat der Bläserverein Kreuzkapelle sein Maifest in Birrenbachshöhe in einem Zelt gefeiert. Seit 1964 wird jedes Jahr am letzten Wochenende im August vom Ernteverein Wohlfarth das Erntedankfest gefeiert.

Bevor in Birrenbachshöhe aus dem Dorfbrunnen eine Wasserleitung gebaut wurde, reinigten die Mädchen des Dorfes diesen jährlich Ende April. Nach getaner Arbeit wurde der Brunnen mit jungen Birken geschmückt und dann ging es zum „Eiersingen“. Der Liedtext lautete: „Brunnen gefegt, Brunnen gefegt, 13 Eier sind uns recht, 14 noch viel lieber“. Danach wurde ein Eierkuchenfest veranstaltet.

Die Jungen des Dorfes stellten einen Maibaum auf, der Ende Mai versteigert wurde. Mit diesem Erlös fuhr die Dorfjugend zu einem Ausflug ins Siebengebirge. Ansonsten wurde ein Dorffest veranstaltet.

Früher gab es in Birrenbachshöhe einen Tante Emma Laden und von 1960 bis 1993 auch eine Dreherei.

Heute sind in Birrenbachshöhe eine Maschinenfabrik sowie ein Hochbauunternehmen angesiedelt und es

gibt zwei Vollerwerbslandwirte und einen Nebenerwerbslandwirt.



landwirtschaftliches Anwesen am Ortseingang Birrenbachshöhe

10.) Bitzen

(nach Angaben von Paul-Josef Knipp)

Bei der Volkszählung im Jahre 1895 wohnen in Bitzen noch 31 Einwohner. Heute leben in dem kleinen Ort in 5 Wohnhäusern noch 9 Einwohner.

1428 wurde Bitzen zum ersten Mal erwähnt: HSTA Dü, Kur Köln II 4330 – zu den an Kurköln Abgabepflichtigen im „Lant“ Blankenberg gehört unter „Muche“ auch Henke van Bez (Schreibweise der Erstnennung).

Unter Bitze versteht man einen Baum- und Grasgarten, der umzäunt ist. Bitzen war ein Standort einer Vorburg der Rittersitze zu Markelsbach.



Kreuz in Bitzen

11.) Bövingen

(nach Angaben von Ludger Krütt)

Bövingen liegt an der L 312 in Richtung Overath. Zurzeit leben 259 Einwohner in Bövingen. 1079 erscheint ein Verzeichnis über Abgaben, die der Ort zu entrichten hat. Bövingen war früher ein wichtiger Ort, da er durch seine Lage eine Postkutschenstation hatte.

Bövingen verfügt über eine gut funktionierende Hofgemeinschaft. Jedes Jahr finden verschiedene Aktivitäten statt: Dorffest, Bau eines Karnevalswagens, Maibaumsetzen, St. Martinsumzug und 2004 erstmalig ein Seifenkistenrennen. Des Weiteren wird zu verschiedenen Anlässen (Kommunion, Hochzeiten usw.) ein Kranz gebunden. Besondere Anlässe, zu denen geschmückt wurde, waren:

- Ende der 50-er Jahre: Erntepaar Maria und Karl Stommel
- Ende der 60-er Jahre: Erntepaar Anni und Eduard Richter
- 1979: Schützenkönig Harald Nahler
- 1989: Schützenkönig Walter Pirotte
- 1992: Schützenkönig Horst Kießling
- 1994: Jungfrau Hermann Krütt

Die verschiedenen Veranstaltungen finden auf dem Spielplatz statt. Dieser und die Spielgeräte werden in Eigenleistung angeschafft und gepflegt. Der Spielplatz befindet sich an der Stelle, an der sich der ehemalige Dorfweiher befand. Dieser wurde von den Einwohnern trocken gelegt und im Jahr 1977 entstand in Eigenleistung der Spielplatz. 1980 wurde eine Holzhütte angeschafft.

Bövingen ist ein Gewerbegebiet angegliedert, das sich auf der anderen Straßenseite der L 312 befindet. Im Ort selber existieren 5 Gewerbebetriebe. Bis Ende der 50-er Jahre gab es noch eine Schmiede und eine Wirtschaft sowie bis Ende der 70-er Jahre noch ein Lebensmittelgeschäft. Heute gibt es in Bövingen nur noch einen Haupterwerbslandwirt. Dieser ist übrig geblieben von ehemals 16 Betrieben, worunter sich neben Haupt- und Nebenerwerbslandwirtschaften auch Kleinstbetriebe befanden.



Ort Bövingen teilweise

12.) Bröl

(nach Angaben von Karl Heidgen)

Die Ortschaft Bröl liegt oberhalb des Brölbaches an einem Hügel des Homburger Bröлтаles. Umgeben von Wiesen, Feldern und kleineren Waldstücken reichen die 33 Wohnhäuser bis in die Talsohle an die Landstraße L 350 heran. Heute leben 110 Einwohner in Bröl.

Erstmals wird der Ort, „Brölle“ oder auch „Broell“ genannt, im Jahre 1428 urkundlich erwähnt. Im Jahre 1830 gab es in der Gemeinde Much nur 2 Siedlungen, die die Bezeichnung Hof trugen; darunter war auch die Ortschaft Bröl, weil zu dieser Zeit bereits Industrie in bescheidenem Umfange, nämlich in Form eines Grobhammers zur Roheisenverarbeitung, vorhanden war.

Die gegen 1865 fertig gestellte Bröltalstraße schaffte eine Verbindung zum Rheinland und führte schon damals als wichtige Handelsverbindung zur Schmalpureisenbahn über Bröleck in die größeren Städte Hennef, Siegburg und Bonn.



der Ortschaft vorgelagertes Wohnhaus Bröl 1

War der Ort noch bis Anfang der 70-er Jahre des vorigen Jahrhunderts von der Landwirtschaft und vielen Nebenerwerbsbetrieben geprägt, so ist heute nur noch ein Vollerwerbshof vorhanden. Mehrere Gewerbebetriebe sowie eine Deckstation für rein spanische Pferde sind ebenfalls angesiedelt.

Das Leben in der dörflichen Gemeinschaft wird in Bröl intensiv gepflegt. So gehören gemeinsame Feiern mit Kranzaufhängung und Dorfausschmückung bei Kommunion, Grüner-, Silber- und Goldhochzeit ebenfalls dazu wie die jährliche Ausrichtung eines Dorffestes.

Die Ortschaft Bröl hat es sich seit mehr als 50 Jahren zur Aufgabe gemacht, den Erntepaarwagen zur Teilnahme am Festzug des alljährlich am 1. Wochenende im September stattfindenden Bröltaler Erntedankfestes festlich geschmückt herzurichten.

Der Bürgermeister

i. A. Rüdiger Kulartz